

Grossfusion im Tessin gestutzt

Bei einer Abstimmung in 17 Gemeinden um den Tessiner Kantonshauptort Bellinzona haben am Sonntag deren 13 einer Fusion zugestimmt. Nun sucht man das Gespräch mit den Neinsagern – zu Zwangsfusionen dürfte es nicht kommen.

GERHARD LOB

BELLINZONA. Das neue Gross-Bellinzona wird nur 42 000 statt der angestrebten 52 000 Einwohner zählen. Die Stimmbürger in vier von 17 Gemeinden sagten Nein, namentlich in Sant'Antonino, Arbedo-Castione, Cadenazzo und Lumino. Damit blieben immer noch 13 Gemeinden im Boot, die ihre Zukunft gemeinsam gestalten wollen. Der Gesamtstimmenanteil lag bei rund 60 Prozent. Detail am Rande: Dank der Zustimmung des winzigen Sant'Antonio im Morobbiatal wird Bellinzona zu einer Grenzstadt mit Italien.

Territoriale Einheit gewahrt

Neben der Kantonshauptstadt Bellinzona gehören die angrenzenden Gemeinden Giubiasco, Camorino, Sementina, Monte Carasso sowie eine Reihe kleinerer Dörfer zur neuen Grossgemeinde, die sich auf beiden Seiten des Flusses Tessin befinden. Ein Blick auf die Landkarte zeigt, dass die territoriale Einheit gewahrt ist. Im Norden und Süden fehlen einfach je zwei Gemeinden des ursprünglichen Projekts, allerdings mit bedeutenden Industriegebieten – wie im Falle von Sant'Antonino und Arbedo-Castione.

«Siamo belli!» stand am Abstimmungssonntag auf dem T-Shirt von Bellinzonas Stadt-



Bild: ky/Ti-Press/Carlo Riguzzi

Der Tessiner Hauptort Bellinzona soll mit umliegenden Gemeinden verschmelzen.

präsident Mario Branda. Ein Slo- gan mit Doppeldeutigkeit: Wir sind Bellinzona – wir sind schön. Der Enthusiasmus von Bellinzona als Stadtpräsident, der an vorderster Front für die Grossfusion gekämpft hat, ist umso bemerkenswerter, als dass er als SP-Mann sein Amt im Gross-Bellinzona kaum wird retten können. Die umliegenden Partnergemeinden werden von der FDP dominiert. Der erste Stadtpräsident des neuen Bellinzona wird

wohl ein Freisinniger sein, wenn im Frühjahr 2017 gewählt wird. **Gespräche mit Neinsagern** Doch so weit ist es noch nicht. Der Staatsrat, der eine Anstossfinanzierung von 52 Millionen Franken versprochen hat, muss zuerst eine Botschaft zur Fusion vorlegen. Der Entscheid liegt schliesslich beim Grossen Rat. Regierungsrat und Innenminister Norman Gobbi (Lega) will das Gespräch mit den Neinsagern

suchen, bevor die Botschaft ausgearbeitet wird. «Die Gemeinden, die Nein gesagt haben, liegen zwar am Rand, haben aber ein hohes Entwicklungspotenzial», sagte Gobbi. Zu Zwangsfusionen wird es aber wohl nicht kommen. Im Bellinzonese hofft man, dass der Bezirk durch eine Fusion neue Impulse erhält und mittelfristig ein Gegengewicht zum Luganese und Mendrisiotto bilden kann, auch wenn deren Wirtschaftskraft nicht erreicht

werden kann. Doch schon bald wird Bellinzona mit der Inbetriebnahme des neuen Gotthard-Basistunnels die erste Alptransit-Station südlich der Alpen sein und damit näher an die deutsche Schweiz rücken. Dies will man im Rahmen der Raumplanung berücksichtigen. Zudem erhofft man sich zusätzliche Initiativen im Bereich der bio-medizinischen Forschung. Ein international renommiertes Institut (IRB) ist in dieser Branche bereits tätig.

Corippo, 14 Einwohner

Neben dem Bellinzonese haben sich am Sonntag auch vier Gemeinden nahe Biasca für eine Fusion entschieden. Damit setzt sich die Entwicklung im Tessin fort: Zählte der Kanton im Jahr 1995 noch 245 autonome Gemeinden, so sind es mittlerweile nur noch 135. Einige Projekte befinden sich in der Umsetzungsphase, beispielsweise im Onsernonetal, wo es sogar zu einer doppelten Zwangsfusion kommt. Im Verzascatal hat das Bundesgericht einen Fusionsprozess hingegen einstweilen gestoppt, weil die Gemeinde Lavertezzo, die Fraktionen im Tal so wie in der Ebene hat, nicht gegen den Willen ihrer Einwohner geteilt werden darf. Somit überlebt einstweilen im Verzascatal noch die kleinste Gemeinde der Schweiz: Sie heisst Corippo und zählt nur 14 Einwohner.

F/A-18 kontrolliert russischen Jet

BERN. Eine F/A-18 der Schweizer Luftwaffe hat am Montagvormittag über Biel ein russisches Passagierflugzeug luftpolizeilich überprüft. Im russischen Flugzeug sass eine russische Parlamentarierdelegation auf dem Weg nach Genf. Moskau beklagte daraufhin eine bedrohliche Annäherung durch ein französisches Kampfflugzeug. Die französische Regierung dementierte umgehend. Tatsächlich war es die Schweizer Luftwaffe, die das russische Flugzeug kontrollierte. Gemäss Verteidigungsdepartement handelte es sich um ein «völlig normales Verfahren», wie es jedes Jahr mehrmals vorkomme. (sda)

Asylsuchende in Ex-Ferienkolonie

LAUSANNE. Eine ehemalige Ferienkolonie in Arveyes VD hat gestern erste Asylsuchende empfangen. Insgesamt rund 70 Personen, vor allem Frauen und Familien mit Kindern, sollen im Chalet La Clairière einziehen. Die Struktur eigne sich besonders gut für die Unterbringung von Familien und Frauen, teilte die kantonale Stelle für Flüchtlingsbetreuung (EVAM) mit. Das Gebäude wurde zuvor während eines Jahres nicht gebraucht und vor der Ankunft der Flüchtlinge leicht umgebaut. Die EVAM sucht trotz der Eröffnung noch nach weiteren Plätzen für Asylsuchende. (sda)